



Neues Domizil für Martha-Else-Haus

Hofheim Abrissarbeiten für bestehendes Gebäude sollen Anfang August beginnen – Schwerpunkt Demenzkranke

1963 wurde das Martha-Else-Haus als „evangelisches Feierabendheim“ eingeweiht. Inzwischen ist das Gebäude in die Jahre gekommen. Die Pläne für das neue Domizil liegen seit längerem vor. Nun wurden sie aktualisiert.

VON BARBARA SCHMIDT

Lange ist es schon angekündigt, aber jetzt geht es tatsächlich los. Das Martha-Else-Haus (MEH) erhält in zwei Bauabschnitten für rund 12 Millionen Euro aus Stiftungsmitteln ein nahezu komplett neues Domizil; nur das Gebäude mit Küche und Tagespflege an der Sodener Straße bleibt bestehen. „Die Abrissgenehmigung haben wir bereits“, sagt Geschäftsführer und Einrichtungsleiter Axel Urban. Auch die Bauvoranfrage sei positiv beschieden worden, aktuell bereite man alles vor, um Mitte Juni den Bauantrag einreichen zu können.

Platz schaffen

In den vergangenen Monaten wurde bereits intensiv daran gearbeitet, alle Voraussetzungen für den Teilabriss zu schaffen, der für die Realisierung des ersten Bauabschnitts notwendig ist. Denn die Stiftung Martha-Else-Haus baut auf ihrem Bestandsgrundstück neu und muss dafür erst einmal Platz schaffen. Der Trakt an der Friedensstraße und ein Großteil des Gebäudeflügels an der Lindenstraße sollen voraussichtlich Anfang August dem Abrissbagger zum Opfer fallen.

Während der nördliche Hausbereich an der Friedensstraße schon seit längerem nicht mehr genutzt wird, waren einige Zimmer der Einrichtung an der Lindenstraße immer noch belegt. Außerdem mussten einige Büros geräumt werden. „Wir sind zusammengedrückt“, schildert Pflegedienstleiterin Zana Haidari.

Die Zahl der Bewohner war wegen der Neubaupläne weiter reduziert worden. Sie liegt laut Urban aktuell bei 38 Personen. Das Martha-Else-Haus bot früher einmal mehr als 90 Plätze, die Belegung war aber schon seit Jahren aus verschiedenen Gründen deutlich geringer. Künftig soll das Altenpflegeheim 51 vollstationäre Betten bieten. Es wird dann nur noch als rechteckiger Bau an der Friedensstraße und der Lindenstraße stehen. Im Erdgeschoss soll es neben dem Empfang einen auch öffentlich zugänglichen Bereich mit Café/Bistro und Mehrzweckraum geben. „Diesen sollen auch Vereine oder Kirchengemeinden nutzen können“, sagt Urban. Bis zu 120 Personen könnten bei Veranstaltungen im Eingangsbereich Platz finden.

Der Zugang zum Gebäude erfolgt künftig über die Sodener Straße und die Grünanlage des MEH im Innenhof, die ebenfalls ganz neu angelegt werden wird. Neu ist an den komplett überarbeiteten Planungen, dass jetzt auch eine 200 Quadratmeter große Arztpraxis im Erdgeschoss vorgesehen ist. Einen Interessenten gebe es bereits, sagt Urban.

In den drei Obergeschossen des Flachbaus werden drei Wohngruppen für je 17 alte Menschen realisiert. Der Schwerpunkt werde, wie jetzt schon,



Der älteste der bisherigen Gebäudeteile an der Staufenstraße wird erst später abgerissen. Die obige Skizze zeigt, wie der geplante Neubau dann aussehen soll. Foto: Matthias Knapp/Skizze: FNP/Planungsbüro Gesell, Kriesten + Partner

bei Demenzkranken liegen, sagt Urban. Zentral liegt in jeder Wohngruppe der Wohn- und Küchenbereich, an den auch der Raum fürs Pflegepersonal grenzt. „Diese Mitte war uns wichtig“, sagt die Pflegedienstleiterin. Von ihr gehen die Flure zu den Zimmern ab, die den Vorschriften entsprechend Einzelzimmer sind. Pro Wohngruppe wurde aber ein Doppelzimmer erlaubt, um auch Paaren ein Angebot machen zu können. Bei einigen Krank-

heitsbildern sei zudem vorteilhaft, wenn Menschen ein Zimmer nicht allein bewohnten, weiß der Einrichtungsleiter.

Betreutes Wohnen

Ist das neue Pflegeheim in Betrieb, wird der älteste der bisherigen Gebäudeteile an der Staufenstraße abgerissen, der als „evangelisches Feierabendheim“ 1963 dank der Stiftung von Martha und Else Heilscher eingeweiht

werden konnte. An seiner Stelle wird im zweiten Bauabschnitt ein weiteres Flachbau errichtet, in dem Betreutes Wohnen realisiert werden soll. Geplant sind 13 Miet-Wohnungen, 55 bis 85 Quadratmeter groß und für ein oder zwei Personen gedacht. Je nach Bedarf können verschiedene Leistungen des Martha-Else-Hauses vom Putzdienst bis zu ambulanter Pflege zugebucht werden.

Das Gebäude an der Staufenstraße wird über Stege mit dem Gebäude der Tagespflege verbunden. Dies sei auch aus Brandschutzgründen vorgesehen, erläutert Urban. Entsprechend der Stellplatzverordnung sind insgesamt 29 Parkplätze vorgesehen. Um diese auf dem Gelände unterbringen zu können, wird das Wohnhaus auf Stelzen gesetzt und das Erdgeschoss zu einer Art offener Garage. Die Entwürfe für das neue Gebäudeensemble, das zahlreiche bodentiefe Fenster aufweist, stammen von einem Planungsbüro aus Andernach, das schon häufiger Pflegeheime gebaut hat.

Stiftung plant, Pflegeangebote auf längere Sicht zu erweitern

„Die Stiftung stellt sich breiter auf“, sagt der Geschäftsführer des Martha-Else-Hauses, Axel Urban. Bisher betreibt sie ein Altenpflegeheim mit angegliederten Tagespflegeplätzen. Das wird künftig erweitert durch Betreutes Wohnen und möglicherweise einen ambulanten Pflegedienst. „Das ist aber noch Zukunftsmusik“, sagt Urban.

Bereits neu aufgebaut hat das MEH

einen Busdienst, der Senioren zum Mittagessen im Altenheim abholt, sowie einen Service für ein fertig ins Haus geliefertes warmes Mittagessen aus der eigenen Küche, nicht zuletzt, um diese trotz der aktuell wenigen Bewohner auszulasten. Ihr Weiterbestand ist für Urban auch eine Frage von Qualität.

Derzeit arbeiten 42 Menschen für

das Martha-Else-Haus, dessen Träger die evangelische Martha-Else-Stiftung ist. Diese Mitarbeiter wolle man alle halten, sagen Urban und Pflegedienstleiterin Zana Haidari. Die Zusammenarbeit mit Zeitarbeitsfirmen sei dagegen beendet worden, das Haus habe jetzt nur noch eigenes Personal, so Haidari. Auch gereinigt wird wieder von eigenen Angestellten. *babs*